

Renate und Horst Pritz

Asien 2011/2012 Bericht 16 – Kasachstan- Teil 1



04.07.2012 - **Nach Kasachstan.** Fahren gegen 8:30Uhr weg und sind schnell an der Grenze. Ein Beamter an der russischen Grenzstation spricht etwas deutsch. Die Beamten sind alle sehr nett und hilfsbereit. Um 9:30 reisen wir in Kasachstan ein, auch hier wieder nette und hilfsbereite Beamte. Gleich nach der Grenzstation können wir eine Autoversicherung abschließen, für 2 Wochen 500 Rubel, auch hier hilft uns ein Russe der etwas Deutsch kann. Die Straße ist im ersten Teil sehr schlecht, fast nur Schlaglöcher, nach kurzer Zeit wird sie aber besser. Uns fallen sofort die Autos auf, Mercedes, Audi, VW und Mercedes-Sprinter. Kommen nach Pawlodar, eine moderne Stadt. Suchen die Emigration, wollen dort gleich die in Kasachstan notwendige Registrierung machen. Wir haben den Straßennamen wo das Büro sein soll, fragen in einem Gebäude, das sehr amtlich aussieht und ein hilfsbereiter Mann fährt mit uns zu dem richtigen Amt. Die Türe ist geschlossen. Wir rätseln, haben sie nur Vormittag geöffnet? Es stellt sich heraus, wir müssen die Uhr um eine Stunde zurück stellen, es ist nur Mittagspause. Dann in der Amtsstube warten. Eine nette junge Frau kümmert sich um uns, sie bemüht sich, aber sie kann uns nicht helfen. Wir müssen gegenüber in einem Reisebüro nach einer Julia fragen, die Deutsch spricht. Sie empfiehlt uns ein Hotel, das dann für uns die Registration erledigen soll. Finden das Hotel, aber auch hier ergibt sich nichts, angeblich sollten wir jeden Tag registrieren, müßten dazu aber ein Hotelzimmer nehmen. So beschließen wir nach Astana zu fahren, hier hat man sicher mehr Erfahrung mit Reisenden, zur Not können wir uns bei der Deutschen Botschaft Rat holen. Am Weg aus der Stadt sehen wir eine Reklame für Motorenöl, der Ölwechsel bei den Ivecos ist fällig. Schnell hinein und fragen. Ölwechsel ist möglich, Horst kann sein eigenes Motoröl nehmen. Es dauert etwas bis beide Autos fertig sind. Der Besitzer spricht deutsch, er war mit dem Militär in der ehemaligen DDR. Er hat seine Betriebshalle in Luxemburg bestellt, sie wurde auf fünf LKW hierher transportiert. Jetzt hat er eine sehr gepflegte Halle mit sieben Hebebühnen und einigen Gruben. Die Arbeiter haben ordentliche Wägen mit sauberem Werkzeug. An der Wand hängt ein Kotflügelschutz mit der Aufschrift „Würth“.
Fahren dann aus der Stadt und suchen außerhalb gleich einen Übernachtungsplatz.

05.07.2012 - Wir haben heute manchmal eine vierspurige Straße, den Mittelstreifen erobert die Mutter Natur wieder. Manchmal sind arge Schlaglöcher im Teer, dann schaukelt der Iveco. Die Landschaft ist grottenlangweilig, Steppe, kaum Orte, den ganzen Tag ist der Himmel mit Nebel verhangen, manchmal ahnt man im Dunst Fabrikanlagen. Jeder kleine Ort hat mindestens eine Tankstelle. Immer wieder Rastplätze, die sind nicht gepflegt aber es gibt meist einen Abfallbehälter. Viele große LKW, teils noch mit Aufschriften von Deutschland oder Holland. VW-Busse mit Firmenaufschriften in deutsch, manchmal spricht uns jemand in deutsch an. Gras, Tümpel, Sümpfe mit Schilfgürtel, kaum Bäume, wenig Tiere.



Sehen nahe einem kleinen Ort eine Ansammlung von orientalischen Türmen, Disney-Land? Nein, es sind Grabmäler. Jede Familie versucht das schönste Grabmal zu haben, zierliche Kuppeln, teilweise vier Türme mit Halbmond verziert. Und ich dachte immer bei den Moslems gibt es nur einen einfachen Stein am Grab, in der Form unterschiedlich ob Mann oder Frau darin liegt. Gegen Mittag schwitzen wir bei 25 °, fahren nach Ekibastuz, Hinweisschilder mit Schaufelbagger, vor der Ortschaft ein Hügel wahrscheinlich aus Abraum, es ist eine Bergwerkstadt. Wir fahren auf der Hauptstraße durch den Ort, sehen einen Parkplatz und haben auch schon den Supermarkt gefunden. Eine Einkaufstempel. Das Angebot bei den Lebensmitteln ist umwerfend. Wir stürzen uns auf die heiße Theke. Horst entscheidet sich für 2 verschiedene Fische mit Pommes, ich nehme einen griechischen Salat. Die Auswahl an Salaten, auch Fischsalaten ist beeindruckend. „Leider“ sind im Kühlschrank noch Käse und Schinken, wir können nicht alles kaufen was uns anlockt. Die Brotauswahl ist traumhaft. Wir sind im Schlaraffenland. Essen dann gleich am Parkplatz unser Mittagessen und fahren dann weiter Richtung Astana. Wir haben im Ort die ersten Frauen mit Kopftuch und langem Rock gesehen, Aber sie tragen keinen Gesichtsschleier. Die Landschaft ist flache Steppe und ändert sich nicht. Langweilig!! Finden am Abend hinter einer Baumreihe neben einem Maisfeld einen Übernachtungsplatz,. Trotz der teilweise schlechten Teerstraße haben wir heute 400 km geschafft. Wir müssen nach Astana um rechtzeitig die Registrierung machen.

06.07.2012 – Astana - Sind um 9 Uhr in der Gegend der Deutschen Botschaft, nach einigem Suchen finden wir die Botschaft in einem Hochhaus mit der Leuchtschrift „NURBANK“ am Dach, vergeblich suchen wir ein Schild mit dem Bundesadler. Gegenüber an einem Hochhaus die Aufschrift „TURKISCH AIRLINES“, ein weiteres ist neben der Nurbank gerade in Bau, in wenigen Monaten wird die Umgebung dann anders aussehen. In der Deutschen Botschaft sind sie sehr hilfsbereit. Aber zuerst müssen wir vor dem Gebäude anstehen, dann unsere Pässe zeigen, die Frau im Schalter spricht deutsch. Sie sitzt hinter kugelsicherem Glas. Dann dürfen wir durch die Eingangstüre, eine Schleuse mit Metallsucher. Handy und Leatherman-Tool abgeben, dann dürfen wir in den Warteraum. Hier sitzen schon viele Menschen. Die Beamten sind hinter verglasten Schaltern und können mit den Bittstellern nur über Telefon sprechen. Die Papiere werden durch einen Schuber hin und her gereicht. Meist sitzen Kasachen hier. Wir haben ein Gespräch mit einer sehr kompetenten Dame. Wir erhalten die Auskunft, daß man als Deutscher für einen Aufenthalt bis zu 90 Tage keine Registrierung benötigt, aber die Bestimmungen ändern sich ständig und keiner weiß wirklich Bescheid. Wir erhalten die Anschrift der Behörde, die die Registrierung erledigt und uns vorsichtshalber dort noch einmal erkundigen. Der Navi bringt uns zur Migration in die Seifullina Nr. 29. Wir finden auch gleich einen Parkplatz. Heute ist Freitag, wir hoffen, daß wir vor dem Wochenende die Sache erledigen können. Zwei Frauen sitzen in einer Schalterhalle. Eine spricht etwas deutsch und englisch. Wir sollen morgen um 10 Uhr wieder kommen, heute wird nicht mehr gearbeitet.



Wir fahren zurück zum Parkplatz vom Duman-Aquarium und gehen gegenüber in das Mega Einkaufszentrum. Hier sind im zweiten Stock viele Essensstände und es gibt Wi-Fi. Wir essen uns satt, lesen die Emails, Horst und Evi leisten sich zum Nachtisch Eis, leckeres, aber teures Eis. Die Preise hier sind wie zu Hause. Es gibt aber auch sehr saubere Toiletten, was angenehm ist. Auf dem Parkplatz

ist eine Hüpfburg, Livebands machen Musik. Viele Menschen sind unterwegs. Gegenüber vor Duman ist scheinbar Kindertag. Die Hüpfburg findet regen Zuspruch, Kinder fahren mit Rädern und Tretautos, die Kleinen haben einen Rundkurs mit Autos. Wir haben auf unserer Reise noch nie so viele Babys und Schwangere auf einem Fleck gesehen. Die Kasachen müssen sehr kinderlieb sein, die Kleinen werden gehätschelt und gedrückt. Die meisten Frauen tragen schöne Sommerkleider, viele sehr hohe Absätze an schönen Schuhen. Die alten Frauen lieben ihr weißes Kopftuch, im Nacken gebunden. Evi findet später im Reiseführer einen Hinweis, heute ist ein Feiertag in Astana.



Einige Brautpaare stehen am Parkplatz, wahrscheinlich für ein Hochzeitsfoto.

Stretchlimousinen (Humer, Mercedes G etc.) mit Brautschmuck (Plastikblumen, bunte Bänder und Luftballons) in verschiedenen Längen. Hier hat Passau deutlichen Nachholbedarf. Viele Busse des öffentlichen Nahverkehrs bringen Menschenmassen in das Einkaufszentrum. Wir sitzen im Iveco und

schreiben. Abends ist kaum Platz in der Fastfood-Abteilung, wir nutzen noch einmal den Wi-Fi-Zugang. Später kühlt dann ein frischer Wind die Aufbauten ab, haben gegen 21 Uhr noch über 30°. Es wird abends schon bald duster, wir vermissen das schöne Licht der Mongolei und die langen Abende.

In der Dämmerung gehe ich mit Evi noch eine kleine Runde, wir sehen Kuppeln mit LED-Beleuchtung,



es wirkt wie Sternenregen.



07.07.2012 - Am Morgen angenehme 20 °. Die Menschen hier sind Spätaufsteher, um 3 Uhr morgens war mehr los als jetzt am Morgen. In den Anlagen werden Petunien gepflanzt, nach Farben sortiert. Die Anlagen sind sehr schön, es gibt viel Blumenschmuck und Parks, Brunnen und Figuren. Schöne, moderne Wartehäuser für die Busse, Straßenkehrer sind unermüdlich unterwegs, es gibt eine Müllabfuhr, Kehrmaschinen. Gestern hatten wir eine Erscheinung – wir sind auf der Hauptstraße unterwegs, uns kommt ein orangefarbenes Fahrzeug entgegen, es versprüht Wasser nach links und rechts auf die Fahrbahn. Ein Großteil der Bevölkerung hat kein fließendes Wasser, aber in Astana wird die Fahrbahn gewaschen. Die Bürgersteige sind breit, alles ist großzügig, Plätze und Parkplätze, ein Traum. Es gibt supermoderne Hochhäuser mit viel Glas, manche Gebäude verwenden antike Stilelemente aus Italien, Griechenland, Ägypten. Hier können sich Architekten noch verwirklichen. Wir waren in einer Ausstellung in der die Geschenke der Staatsbesucher präsentiert werden. Ein Kettenhemd von Syriens Assad, Pokale von Ölfirmen, in einem Raum Fotos vom Präsidenten bei verschiedenen Gelegenheiten. Eine Abteilung ist der Religion gewidmet, Moslem, Juden, Christen und Orthodoxe.



Aber auch eine Darstellung des Goldenen Mannes, Kleider aus verschiedenen Perioden. Prachtmäntel von bedeutenden Männern bei offiziellen Anlässen. Und eine traumhafte Ausstellung mit altem Silberschmuck, dabei viele Brautkronen. Wir haben noch nie alten Silberschmuck so schön präsentiert gesehen. Die Stücke erinnern an Stücke aus dem nordafrikanischen Raum, einige ähnliche Teile hängen bei uns im Wohnzimmer. Es regnet wieder. Wir fahren zurück zum Parkplatz, gehen zum Einkaufszentrum, verschicken

Reiseberichte, sind den Rest faul. Am Abend klopft noch der Mann von der Sekurity. Er ist unglücklich über unseren Aufenthalt, vielleicht glaubt er wir wollen einen seiner Haifische entführen heute Nacht.

08.07.2012 - Die Sonne weckt uns. Am Iveco finden wir einen Zettel von Frank, der steht mit einem Unimog auf einem Parkplatz in der Nähe. Wir suchen uns den Unimog, Frank liegt noch im Bett. Wir

plaudern, er ist schon zwei Jahre unterwegs, war in Laos und Malaysia. Er hat Probleme mit dem Motor, hofft aber noch gut nach Deutschland zu kommen. Wir gehen in das Einkaufszentrum, aber das Lebensmittelgeschäft öffnet erst um 9 Uhr, die anderen Geschäfte erst um 10 Uhr. Wir setzen uns auf eine Bank und haben Wi-Fi. Kaufen dann noch Äpfel und fahren auf Erkundungstour. Langsam erwacht die Stadt.



Die Hochhäuser sind unbeschreiblich, Astana ist unbeschreiblich, hypermodern aber mitten in der Stadt ein kleiner Kern aus alten Gebäuden, liebevoll restauriert. Die Stadt ist in Bewegung, voller Leben, einfach unbeschreiblich schön – uns gefällt es hier. Tolle Gebäude mit gepflegten Grünanlagen, futuristische Hochhäuser, goldene Kuppeln.



Schlendern über eine Brücke, unter uns ein pompöser Prachtbau mit Wasserläufen. Dann finden wir wieder ein Einkaufszentrum mit Foodcenter und Wi-Fi. Horst bestellt sich einen Schaschlik, er bekommt das beste Lammfleisch, das er je genossen hat. Dann suchen wir einen Weg aus der Stadt. Auf vierspuriger Straße an vielen Tankstellen vorbei. Neubausiedlungen. Am Mittelstreifen Pflanzen in Töpfen. Suchen an der Tankstelle nach einem Wasserhahn, aber Fehlanzeige. Wasser nur im Blechtank, nicht als Trinkwasser geeignet. Dann langweilige Landschaft aber gute Teerstraße. Steppe, Felder. Fahren durch Karaganda, Schornsteine verpesten die Luft. Abraumhalden. Ein Industrialptraum. Polizei mit kugelsicherer Weste und Helm im Straßenbild. TIR-Parkplätze (Übernachtungsplätze für Lkw) entlang der Straße. Viele Polizeikontrollen entlang der Straße, wir werden nicht aufgehalten. Regen und Gewitter. Finden hinter Hügeln einen

Übernachtungsplatz. Vor uns haben auch andere hier schon übernachtet und ihre Dosen und Plastikflaschen hinterlassen.

09.07.2012 - Am Morgen wieder Sonne. Heute ein Gebiet mit vielen landwirtschaftlichen Betrieben, Viehzucht. Bäche, Büsche, Binsen. Viele LKW-Rastplätze mit kleinen Lokalen. LKW mit Anhänger, oben aus einem kleinen Öffnungen im Aufbau schauen die Wassermelonen



heraus. Es muß ein riesiges Anbaugebiet für Melonen geben. Später dann Wellblech am Teer, wir hoppeln über die Straße, immer wieder schlechte Abschnitte, der Iveco hüpf und nickt. Nur Strommasten lockern die Langeweile auf. Ein Kamel steht am Straßenrand, einige Autos parken davor, Verkauf von Kamelmilch. Salz und Sumpf. Bei einer Straßenkreuzung ein Hinweisschild „Camping“, wir fahren weiter, ganz Kasachstan ist für uns ein riesiger Campingplatz, wenn auch ohne fließendes Wasser. Flaches Land, gelber Bewuchs, Salzpfannen. Dann wieder Abraum, schwarzer Rauch, Schloten, Kupferabbau. Wir suchen eine Tankstelle, an der wir mit Visa bezahlen können. LKW aus Usbekistan blockieren die Zapfsäulen. Sind in Balkhash. Suchen einen Supermarkt. Finden einen Markt im Freien und in einer Halle nebenan. Es gibt Fleisch und leckere Salami. Horst zieht es magisch zur Salami, die nette Frau verkauft ihm eine Stange Salami und zwei dünne geräucherte Würstchen und Käse der Region, salzig und geräuchert, sieht aus wie geflochtene Spaghetti. Sie ist nett und geschäftstüchtig. Kann sogar einige Worte deutsch. Es gibt schönes Gemüse, Obst, Brot usw.. Frauen bieten fertige Salate an, mit einer Pinzette bekommen wir eine Probe und entscheiden uns für Pilzsalat und eine Mischung aus dünnen Bohnen und Frühlingszwiebeln, lecker, die Auswahl ist schwer, man möchte viel mehr kaufen. Wir kommen mit vielen Tüten beladen wieder zum Auto. Wollten noch zum ATM, aber es kam kein Geld, aber auch für die Kasachen gab es kein Geld. Dann wollen wir an den See. Fahren auf der Teerstraße weiter bis wir einen Wegweiser finden, fahren 9 km auf schlechtem Teer und landen in einer kleinen Ortschaft. Erst trostlose Häuser, dann touristische Anlagen, Hotel mit Grill, Menschen stehen am Ufer und fischen. Wir parken, schauen uns um und suchen einen Stellplatz. Viele Menschen liegen am Ufer, Frauen im Bikini, Kinder plantschen und Väter spielen mit ihren Kindern. Ein LKW ohne Anhänger hat sich festgefahren im Sand, der Fahrer fragt ob wir eine Schaufel haben. Er versucht sich freizuschaukeln, Männer schieben den LKW an und mit viel Kraft kommt er auch frei, alle applaudieren. Der Fahrer putzt die Schaufel, bringt sie zurück und bedankt sich auf deutsch. Später stellen wir uns um damit wir Seeblick haben. Trinken ein Feierabendbier, der Wind wirft den Stuhl um, der Stuhl wirft die Bierdose hinunter usw. Der Wind nimmt zu, flüchten in die Autos. Wind, schaukeln.

10.07.2012 - Die Nacht war sehr windig, das Auto hat sich geschüttelt und gerüttelt, an guten Schlaf war nicht zu denken. Fahren am Morgen auf einen anderen Platz, aber auch hier ist es windig und die Umgebung nicht schön, Müll und Stacheldraht. Wir fahren zurück auf die Hauptstraße. Im Ort an vielen kleinen Häusern große Sat-Schüsseln, in vielen Häusern werden Zimmer an einheimische Touristen vermietet. Der See hat hohe Wellen, man könnte meinen man ist am Meer. Am Ortsbeginn lange Gebäude, die Reste von Lagern, verfallen, trostlos. Entlang der Straße Reste von Bunkern? Vielleicht zum Schutz der Kupferminen von Balkhash. Immer wieder Moslem-Friedhöfe, die ins Auge stechen, sie sind ein wenig Abwechslung in der eintönigen Landschaft. Steppe, Strommasten, Dunst. Moderne LKW mit Aufschrift in deutsch, „Lidl“ fährt auch hier.

Fahren nach Saryshaghan, kommen am Krankenhaus vorbei, es steht ein Container davor der Trinkwasser gibt, daneben ein Hahn für Brauchwasser. Wir füllen auf, suchen uns einen Stellplatz am See. Die Sonne scheint, es windet etwas. Nach dem Essen fangen wir mit Waschen an und Horst putzt den Aufbau etwas, wir konnten die Aufbauhülle nicht schließen, ohne uns die Hände schmutzig zu machen. Die letzten Tage hat es immer wieder geregnet und der Schmutz der Straße hat uns zugesetzt. Natürlich zwingt uns ein Gewitter und heftiger Wind wieder in die Aufbauten. Der See hat hohe Wellen, Gischt spritzt über die Felsen. Auch in dieser Ortschaft viele verfallene und verlassene Gebäude, aber auch einige sehr schöne und großzügige Neubauten. Die alten Heizleitungen sind neu

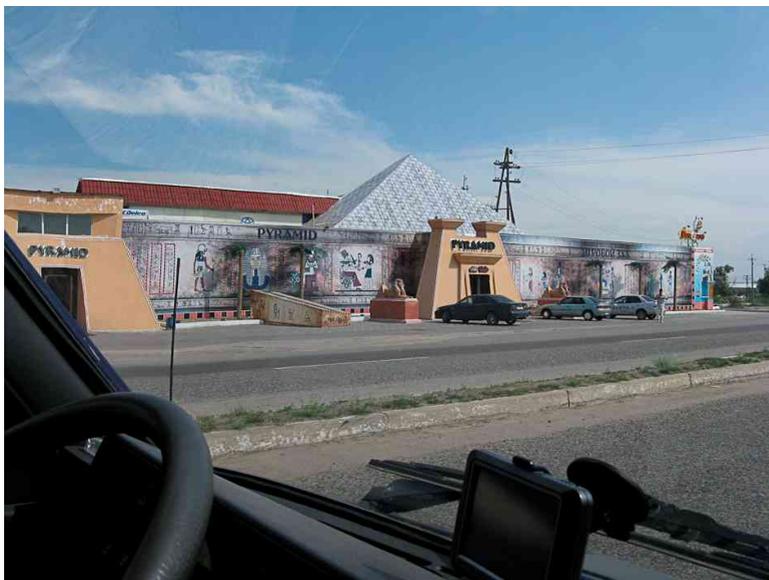


Aus einer defekten Wasserleitung wird eine Autowaschanlage

isoliert, über die Straßen führen die Leitungen in U-Form, so hoch, daß ein LKW durchkommt. Gewitter und schöne Wolkenstimmung zum Sonnenuntergang. Heute hat uns ein Polizist angehalten, wollte die Pässe sehen, dann durften wir weiter. Für uns die erste Kontrolle.

11.07.2012 - Ruhetag. Heute ist es ein wirklicher Ruhetag, lesen, faulsein, es regnet immer wieder heftig, der Wind erreicht fast Sturmstärke.

12.07.2012 - Regen auch am Morgen. Genau als ich aus dem Supermarkt komme schüttet es. Wir finden einen Bankautomaten der Geld spendet und füllen bei Regen unsere Wassertanks auf. Dann machen wir uns auf die Straße. Dichte Wolkendecke, Strommasten, Bahngleis, Hügel. Verkauf von Trockenfisch in kleinen Ständen. Wir haben im Internet gelesen, daß in Rußland, an der Schwarzmeerküste, schwere Überschwemmungen waren, wahrscheinlich sind die Ausläufer dieser Unwetterzone jetzt über uns. Mittagsrast in einem der kleinen Lokale am Straßenrand. Wir deuten einfach auf etwas am Nebentisch, was wir essen wollen. Suppe mit gefüllten Teigtaschen und Gemüsesuppe mit reichlich Fleischeinlage, dazu Brot und Tee. Sehen später entlang der Straße große Fabrikanlagen. Tiefe Spurrillen auf der Teerstraße. Ödes Land, Salzpfannen in denen das Wasser steht. Finden abends einen geschützten Platz in einer Kuhle und können draußen den kasachischen Weinbrand probieren, den ich heute gekauft habe. Er ist sehr angenehm im Geschmack, weich und vollmundig. Heute können wir etwas draußen sitzen, große Vogelschwärme ziehen über uns hinweg. Die Gegend ist trocken, Sand und braune Büschel, kaum Tiere.



13.07.2012 - Sonne und blauer Himmel. Heute Morgen viele Verkaufsstände mit Melonen entlang der Straße. Manche sind mit der ganzen Familie gekommen, das Eisenbett steht im Bus-Wartehäuschen oder ist mit Plastik geschützt. Wir kaufen uns auch eine Wassermelone. Viele Schafherden weiden, große Dächer von landwirtschaftlichen Anwesen, sehen die ersten Jurten. Löcher und Spurrillen am Teer, fahren ca. mit 50 – 60 km/h. Pferdeherden grasen, gelegentlich stehen Esel am Straßenrand. Teilweise vertrocknete Hecken stehen in der Landschaft.

Kommen in die Nähe des Qashaghay Bögeni (See nördl. von Almaty). Hier sind wir wieder in der Zivilisation. Uns fallen schier die Augen heraus. An der Einfallstraße ein Kasino nach dem Anderen. Reklametafeln mit den Gewinnmöglichkeiten, viel Geld oder edle Autos. Wir suchen vergeblich nach einem Supermarkt. Fahren etwas herum und finden einen kleinen Laden, können das nötigste kaufen, damit wir über das Wochenende kommen. Merken später, die Mama hatte das beste Brot, das wir seit langem gekauft haben. Suchen uns einen Platz am See, hier ein Hotel nach dem Anderen, alle mit Zaun. Wir finden einen Zugang zum See, aber die Abfahrt zum Strand ist zu steil, suchen weiter und finden auf einem Plateau einen Stellplatz, sehr schön, hier werden wir das Wochenende verbringen.

Viel Spaß beim Weiterlesen in Teil 2